



75 Lkw fahren pro Stunde durch das Alte Land: Das hat die **erste Verkehrszählung der Bürgerinitiative** ergeben. Davon fahren rund 37 Prozent mit Stader Kennzeichen (blau), 27 Prozent kommen aus Hamburg, Cuxhaven oder Bremen (rot), 28 Prozent kommen aus dem übrigen Bundesgebiet (grün) und 8 Prozent aus dem Ausland (gelb). Grafik Meybohm

Bürger starten eigenes Monitoring

Bürgerinitiative gegen die „Verkehrsflut“ ruft zu Zählungen auf – Belastung durch Lkw-Transitverkehr soll ermittelt werden

Von Catharina Meybohm

ALTES LAND. Die Bürgerinitiative „Verkehrsflut“ ermittelt jetzt selbst die Belastung durch den Lkw-Verkehr. Das Ergebnis der ersten Zählung: Die Lastwagenrollen im Minutentakt durch das Alte Land – zumindest an einem Dezember-Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr.

An einem Donnerstagsvormittag im Dezember haben die Mitstreiter der Bürgerinitiative (BI) drei Stunden lang den Lkw-Verkehr beobachtet. Sie stellten sich an zwei Zählpunkten auf, an der Landesstraße 140 in Hollern auf Höhe der Bassenflether Chaussee und an der Lühbrücke zwischen Mittelkirchen und Guderhandviertel. Die Standpunkte waren so gewählt, dass der Lkw-Transitverkehr durch das Alte Land auf jeden Fall einen von ihnen passieren muss und dass gleichzeitig Doppelzählungen vermieden werden.

Das Ergebnis der Zählung: 226 Lkw mit mehr als 7,5 Tonnen Gewicht waren in dem Zeitraum auf den Altländer Straßen unterwegs – rund 75 Fahrzeuge pro Stunde. Es ist nicht das erste Mal, dass im

Alten Land der Verkehr gezählt wurde. Der Landkreis Stade und das Land Niedersachsen haben seit 2014 im Rahmen des Verkehrsmonitorings drei Messungen durchgeführt und dabei auch den Schwerlastverkehr erfasst. Trotzdem lassen sich diese Ergebnisse und die der BI nur schwer miteinander vergleichen: Die BI zählte von 9 bis 12 Uhr – das Monitoring erfasste den Verkehr maschinell über 24 Stunden, also auch in den ruhigen Nachtstunden. Außerdem wurden beim Verkehrsmonitoring bereits Fahrzeuge mit einem Gewicht ab 3,5 Tonnen mit einbezogen, also beispielsweise auch Busse oder Rettungswagen.

Zu welchem Zweck zählt die BI jetzt selbst? „Wir wollen genauer hinschauen als der Kreis“, erklärt Hartmut Fuchs. Die Mitstreiter rufen alle Altländer dazu auf, selbst eigene Verkehrszählungen durchzuführen. Durch die Erhebungen an mehreren Standorten, an verschiedenen Tagen und zu unterschiedlichen Tageszeiten soll die Datenlage möglichst breit aufgestellt und somit aussagekräftiger sein als die des Verkehrsmonitorings. Die BI erfasst zusätzlich die Kennzeichen und die Angaben über Gefahren-

stoffe, wobei Letztere keinen neuen Schwerpunkt der BI bilden sollen, so Hartmut Fuchs. Bei der ersten Zählung wurde registriert, dass 37 Prozent der Lkw mit Stader, 27 Prozent mit Hamburger, Cuxhavener oder Bremer Kennzeichen fuhren und 28 Prozent aus dem übrigen Bundesgebiet und acht Prozent mit ausländischen Kennzeichen unterwegs waren. „Wir wollen ein Gefühl dafür kriegen, wie hoch der Anteil des Lkw-Transitverkehrs ist“, erklärt Hartmut Fuchs.

Die BI fordert, dass der Lkw-Transitverkehr ausschließlich über Bundesstraßen und Autobahnen geführt wird, um so die Belastung zu minimieren. Die Straßen im Alten Land sollen vorrangig dem lokalen Verkehr gewidmet sein. Sie sollen nicht weiter für den Lkw-Verkehr ausgebaut werden. Die „Verkehrsflut“ durch den Lkw-Transitverkehr greife historische Gebäude an, gefährde den Obstanbau und die Sicherheit von Anwohnern und Touristen.

Im vergangenen Jahr hatten Land und Kreis die Zahlen der dritten Messphase des Verkehrsmonitorings veröffentlicht. Damals hatte der Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Ver-

kehr, Hans-Jürgen Haase, gesagt, die Ergebnisse „geben keinen Anlass, um irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen“. Doch die Mitstreiter der BI äußerten Zweifel an der Validität der Verkehrszahlen. Ihr Vorwurf: Der Zeitpunkt der Zählung sei unglücklich gewählt. Es wurde im Dezember gemessen, also wenn der landwirtschaftliche und touristische Verkehr ruhen. Außerdem konnten die BI-Mitstreiter belegen, dass während der Zählung eine Umleitung ausgeschildert gewesen war, die ebenfalls dafür sorgte, dass die Messung die tatsächliche Belastung nicht widerspiegelte.

Bezogen auf die im Monitoring erhobenen Zahlen zum Schwerlastverkehr gab damals der in Jork lebende Verkehrsplaner Professor Dietrich Fornaschon im TAGEBLATT eine klare Einschätzung ab. Der Anteil des Lkw-Verkehrs an der L 140 zwischen Hollern-Twielenfleth liegt demzufolge an fast allen Messstellen bei fünf Prozent. Das sei ein Beleg für die „hohe Belastung“, so Fornaschon. Laut seiner Einschätzung sei die Belastung im Alten Land durch den Verkehr insgesamt „unvertretbar hoch“, insbesondere die Kreisstraße 39 und die L 140 seien zu hoch belastet.

Aufruf zur „Bürger-Verkehrszählung“

Die Bürgerinitiative gegen die „Verkehrsflut“ ruft alle interessierten Bürger im gesamten Alten Land dazu auf, sich im kommenden Jahr an der umfassenden „Bürger-Verkehrszählung“ zu beteiligen. Zählbögen zum Ausdrucken, weitere Informationen, die Gefahrguttabelle zum Nachlesen sowie die detaillierten Ergebnisse der ersten Zählung sind auf der Homepage der BI zu finden. Dort kann man sich auch für einen Newsletter anmelden, um über die aktuellen Entwick-

lungen der BI auf dem Laufenden gehalten zu werden. Wer seine persönlichen Erfahrungen mit der Belastung durch den Lkw-Verkehr mit der BI teilen möchte, kann diese, anonym oder mit Namen, per Mail mitteilen: kontakt@verkehrsflut.de. Das nächste Treffen der BI findet am Donnerstag, 15. Januar, um 19 Uhr im Hollerner Hof in Hollern-Twielenfleth statt. Neue Mitstreiter und interessierte Bürger sind willkommen.